

**BAUBEGINN FÜR DAS HOSPIZ** In einer Woche findet in Faurndau der erste Spatenstich für das Sterbehaus statt. Das Zwei-Millionen-Projekt gilt als Beispiel für bürgerschaftliches Engagement im Landkreis.



Nach den ersten Vorarbeiten im Faurndauer Hammer-Park soll nun mit dem Bau des Hospiz begonnen werden. Auf der Fläche im Vordergrund entsteht der Neubau, der an die bestehende Hammer-Villa angedockt wird. Foto: Giacinto Carlucci



Nach den Plänen des Göppinger Architekten Peter Welz entsteht im Hammer-Park in Faurndau das Hospiz. Der Bettentrakt (rechts) wird neu gebaut und mit der bestehenden Hammer-Villa verbunden. Animation: Büro Welz

# Spatenstich im Hammer-Park

Bau des Hospiz beginnt am 30. April – Projekt kostet zwei Millionen Euro

Nach jahrelanger Vorarbeit und Spendensammeln wird nun das Hospiz gebaut. In einer Woche ist Spatenstich im Faurndauer Hammer-Park. Das Projekt soll ein Beispiel für bürgerschaftliches Engagement werden.

RÜDIGER GRAMSCH

Kreis Göppingen. Ein Jahr, nachdem der Verein für ein stationäres Hospiz die ersten Baupläne für das Projekt vorgestellt hat, ist es am kommenden Samstag soweit. Dann will Vorsitzender Klaus Riegert zusammen mit Förderern und Unterstützern den bislang „größten Spatenstich im Landkreis“ vollziehen. 60 Spaten stehen dafür bereit. Der publikumswirksame Baubeginn für das Hospiz im Faurndauer Ham-



Klaus Riegert (links) und Bernd Schiller treiben den Bau des Hospiz voran.

mer-Park soll, so Riegert, das bürgerschaftliche Engagement dokumentieren, das hinter diesem Projekt steht. Und das ist ungewöhnlich stark, wie Riegert berichtet. Auch wenn bislang gut die Hälfte der auf knapp zwei Millionen Euro veranschlagten Baukosten vorhanden ist, so rechnet der Vereinsvorsitzende damit, nur mit einem geringen Kredit auszukommen und setzt auf steigende Spendenfreudigkeit der Menschen im Kreis in der Bauphase. „Es ist an der Zeit, dass wir den Menschen auch was zeigen können, wofür wir sammeln“, so Bernd Schiller, der als Vereinsgeschäftsführer die Finanzierung fest im Blick hat.

## „Ein Beispiel für bürgerschaftliches Engagement“

Über knapp 900 000 Euro verfügt der Verein. Ein gutes Polster, so Riegert, um mit dem Bau zu starten. Das Geld ist vor allem durch Spenden zusammengekommen, die der Verein jahrelang gesammelt hat. Außerdem konnten zahlreiche Kommanditisten gefunden werden, die in die Göppinger Hospiz Grundbesitz GmbH & Co KG eingestiegen sind. Dazu zählen Privatpersonen

ebenso wie Caritas, Rotes Kreuz, Diakonie, Malteser, Krankenpflegevereine, Kirchengemeinden und der Förderverein NWZ Gute Taten. NWZ-Leser hatten in den vergangenen sechs Jahren über die Aktion „Gute Taten“ immer wieder für das Projekt gespendet.

Das Hospiz nach den Bauplänen von Architekt Peter Welz besteht aus zwei Teilen. Zum einen aus der Renovierung des Altbaus der Villa Hammer und zum anderen aus dem Anbau eines Pflegehauses. In dem Neubau sollen dann acht Zimmer samt Nebenräumen entstehen. Die Zimmer sind jeweils zur Hälfte nach Westen und nach Osten gerichtet. Von den Fenstern aus blicken die Patienten dann jeweils in das Grün des Hammer-Parks. Dieser bleibt, so Peter Welz bei der Vorstellung der Pläne, nahezu komplett erhalten. Lediglich ein Baum müsse

dem Neubau weichen. Auch die Wege durch den Park bleiben bestehen, Parkplätze werden direkt an der Salamanderstraße entstehen. In der sanierten ehemaligen Hammer-Villa wird dann auch die Hospizbewegung ihre Heimat finden. Entsprechende Büros und Besprechungsräume stehen dort dem Verein zur Verfügung.

Bei der Realisierung des Vorhabens, das bis Sommer 2012 fertiggestellt sein soll, haben auch die Baufirmen im Landkreis über ihre Innungen Entgegenkommen signalisiert. Riegert freut sich darüber, dass auf Initiative von Kreishandwerksmeister Jürgen Schmid die Gewerke weitgehend zum Selbstkostenpreis realisiert werden sollen. „Das unterstreicht einmal mehr, dass das Hospiz vom bürgerschaftlichen Engagement getragen wird“, so der Vorsitzende.



Die NWZ-Aktion „Gute Taten“ unterstützt die von Dr. Gerhard Müller-Schwefe (rechts) angestoßene Initiative zum Bau eines Hospiz von Anfang an. NWZ-Verlagsleiter Mario Bayer übergab Müller-Schwefe schon mehrere Spendenschecks.

## HOSPIZTAGE 2011

**Der Förderverein Hospizbewegung Kreis Göppingen veranstaltet im Mai wieder die Hospiztage 2011. Eine Programmübersicht.**

**Mittwoch, 4. Mai**  
„Ich hab' das Sterben erlebt...“  
19 Uhr, Evangelische Stadtkirche Göppingen

Referent: Stefan Geiger, Heilpädagoge und Leiter der Beratungsstelle für Unterstützende Kommunikation in Wilhelmsdorf. Stefan Geiger, der vor Jahren ein so genanntes Nahtod-Erlebnis hatte, berichtet aus eigenem Erleben darüber, was geschieht, wenn ein Mensch den Tod zu schmecken beginnt. Was passiert mit ihm und wie hat er das erlebt? Welche Folgen hat das Erlebte für das „neue“ Leben danach? Wie sieht er das Leben heute – nach 17 Jahren?

**Montag, 9. Mai**  
„Dem Tod und doch dem Leben nah“  
Nahtod-Erlebnisse aus medizinisch-wissenschaftlicher Sicht.  
19 Uhr, Oberhofengemeindehaus

Referent: Dr. Michael Schröter-Kunhardt, Facharzt für Psychiatrie aus Heidelberg. In allen Zeiten wird von Menschen berichtet, die schon einmal dem Tod nahe waren. Diese Geschichten sind sich in ihren Grundelementen erstaunlich ähnlich, auch wenn deren Ausgestaltung individuell und kulturell unterschiedlich sein kann. In der Überzeugung, dass es ein Leben nach dem Tod gibt, haben die Erlebenden danach oft keine Angst mehr vor dem Tod und führen ein religiöses Leben. Die neurophysiologischen Korrelate der Nahtod-Erlebnisse wie z.B. die Freisetzung körpereigener Halluzinogene und die Beteiligung des temporolimbischen Systems weisen auf ein cerebrales Programm für diese religiösen Grunderfahrungen hin. Einige Elemente der Nahtod-Erfahrungen wie der Lebensfilm oder bestimmte außersinnliche Wahrnehmungen sind dabei keine Halluzinationen.

**Donnerstag, 12. Mai**  
„Wenn ich mal sterbe, dann holt mich mein Schutzengel ab.“ – Kinder fragen nach Sterben und Tod.  
19 Uhr, Gemeindehaus St. Maria Göppingen

Referent: Bernhard Bayer, Diplomatheologe und Leiter Kinder- und Jugendhospizdienst St. Martin der Malteser in Stuttgart. Kinder haben ihre ganz eigene Vorstellungswelt, die von vielen Faktoren beeinflusst wird. Das gilt auch für ihre Vorstellungen vom Sterben und vom Jenseits. Anhand von Bildern, die Kinder zu diesem Thema gemalt haben, stellt der Referent diese unterschiedlichen Vorstellungswelten vor und gibt Hinweise, wie wir mit Kindern darüber ins Gespräch kommen können.

**Montag, 16. Mai**  
Philosophisches Café am Abend  
Der Tod – Ende oder Übergang?  
19 Uhr, Pavillon der Ev. Stadtkirche

Referent: Dr. Reiner Strunk, Pfarrer i.R., zuletzt Leiter der Fortbildungsstätte Kloster Denkendorf. An der Wahrnehmung des Todes scheiden sich die Geister. Die einen verstehen ihn als natürlichen Endpunkt eines organischen Entwicklungs- und Verfallsprozesses, die anderen als Schwelle zu einem Leben in neuer, anderer Gestalt. Woran darf man sich halten? Welche religiösen Vorstellungen kommen in Betracht und worin unterscheiden sie sich?

**Freitag, 20. Mai**  
Film: „Danach war schon“ – Über den Sinn des Todes  
20 Uhr, Evangelische Stadtkirche Göppingen

Dokumentarfilm von Bernhard Koch und Paul Grizak. Evangelische und katholische Christen halten Rückschau und blicken in die Zukunft. Sie berichten von ihrem Leben, von wesentlichen, prägenden Momenten, von dem, was sie glauben, was sie durch das Leben brachte und bringt, von ihrem persönlichen Lebenssinn. Regie: Bernhard Koch / Kamera: Paul Grizak. Produzent: Bernhard Stahl (steht zum anschließenden Gespräch bereit).

## WISSENSWERTES RUND UM DAS HOSPIZ

### Wer macht da was?

Die Vereine und die Gesellschaft – Namen und Adressen

**Verein Hospiz im Landkreis:** Wer den Bau des stationären Hospiz unterstützen will, kann dies auf verschiedene Weise tun. Zum einen durch Mitgliedschaft im Verein Hospiz im Landkreis Göppingen (Mitglied in der Hospizbewegung Göppingen) oder einer Spende. Ferner besteht die Möglichkeit, sich als Kommanditist an der Göppinger Hospiz Grundbesitz GmbH & Co KG zu beteiligen. Die dritte Möglichkeit ist eine Zuwendung an die Stiftung Hospiz unter dem Dach der Hohenstaufenstiftung. Eine weitere Variante ist, dem Verein Vermögen zu vererben.  
Kontakte und Informationen: Verein Hospiz im Landkreis, Vorsitzender: Klaus Riegert, stellvertretende Vorsitzende Dr. Gerhard Müller-Schwefe und Ulrich Laitenberger. E-Mail: info@hospiz-goepingen.de, Internet: www.hospiz-goepingen.de

wurde 1993 ins Leben gerufen. Vereinsziel ist, Menschen zu motivieren und auszubilden, Sterbenskranken und deren Angehörige zu begleiten. Zunächst nur als ambulanter Hospizdienst gedacht, wenn auch mit dem Ziel, ein stationäres Hospiz für den Landkreis aufzubauen. Seit Januar 2010 ist Michael Kröner, Klinikseelsorger an der Klinik am Eichert in Göppingen, Vorsitzender.  
Kontakte und Informationen: Pfarrer Michael Kröner, Von-Schwerdt-Weg 26, 73035 Göppingen, ☎ (0716) 64-2298, E-Mail: hospizverein-kroener@kae.de. Stellvertretender Vorsitzender: Bertram Veese (Kirchheim/u.T.), Einsatzleitung: Petra Csiky, Jurastr. 1, 73087 Boll, ☎ (07164) 130513. E-Mail: petra.csiky@hospizbewegung-goepingen.de. Internet: www.hospizbewegung-goepingen.de. – Hospizberatungsstelle: Zielgelstr. 23, 73033 Göppingen. Offene Sprechstunde: Mittwochs 16-18 Uhr.

## Ein Vorreiter der Hospizbewegung

**Er gilt nicht nur im Staufferkreis, sondern im ganzen Land als würdiger Vorreiter der Hospizbewegung: Pfarrer Hermann Schäfer. Der Theologe, der für viele Menschen ein Vorbild war und ist, starb 2004.**

**Kreis Göppingen.** Die Begleitung Sterbender beschäftigte Hermann Schäfer früh. Der gebürtige Eislinger, von 1979 bis 1991 verantwortlich für den Treffpunkt „Senior“ in Stuttgart, gilt in Baden-Württemberg als Vorreiter der Hospizbewegung. Federführend hat er Hospizgruppen im Land ausgebildet – und verbrachte selbst viele Nächte am Bett sterbender Menschen. „Hermann Schäfer war unser Vorbild, wir verdanken ihm viel“, hieß es denn auch im Nachruf des Fördervereins Hospizbewegung Göp-

pingen, dessen Vorsitzender Schäfer seit Mitte der 90er Jahre war. Außerdem rief der 1991 pensionierte Pfarrer die Sitzwachenarbeit im Höraufstift Bad Boll ins Leben. „Ich habe mir vorgenommen, die Menschen, die in der Gesellschaft nicht mehr wahrgenommen werden, nicht aus den Augen zu lassen“, sagte Schäfer, als er im Mai 2000 vom damaligen Landrat Franz Weber das Bundesverdienstkreuz verliehen bekam.

Schäfer hat sich ehrenamtlich engagiert wie kaum ein anderer, hat Neues angestoßen und die Stimme erhoben für jene, die am Rand der Gesellschaft stehen. „Was ihn ausgezeichnet hat, war die Nähe zu seiner Arbeit und zu seinen Mitarbeitern“, sagte ein Wegbegleiter über ihn. Schäfer habe nicht nur organisiert, sondern stets selbst mitangepackt. Wichtig sei für ihn auch die Lobbyarbeit gewe-

sen, er haben immer den politischen Blick für aktuelle Probleme



Hermann Schäfer.

und die daraus resultierenden Aufgaben der Kirche, erinnern sich Freunde.

Viele Jahre lang war Schäfer Vorsitzender des Kreisdiakonieaus-

schusses, der die diakonische Arbeit der evangelischen Kirchenbezirke Göppingen-Geislingen und die Arbeit des Diakonischen Werks entscheidend mitgestaltet. Er gründete den Seniorenrat in Boll und organisierte Freizeiten für Senioren.

Von 1958 bis 1964 war Schäfer als Pfarrer in Heidenheim-Mergelstetten und anschließend 15 Jahre als Studienleiter an der Evangelischen Akademie in Bad Boll tätig. Im Februar 2004 starb Schäfer ganz überraschend im Alter von 74 Jahren und wurde aus seinem ehrenamtlichen Schaffen gerissen.

Für die Menschen, die heute in der Hospizbewegung tätig sind oder die sich für den Bau des stationären Hospiz im Faurndauer Hammer-Park engagieren, gilt Hermann Schäfer auch mehr als sieben Jahre nach seinem Tod als die Symbolfigur für die Sterbebegleitung im Landkreis.